Ecke Kurprinzstraße 1. **Otto Pecht** Am Roßplatz.

empfiehlt

einen großen Posten **neuester Winterjackets, Winterpaletots,**
sowie eine Partie **Regenmäntel** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Kindermäntel wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter Kostenpreis.

Reichstag.

38. Sitzung vom 10. December, 1 Uhr.
(Ausführlicher Schluß zu dem gestrigen Berichte.)

Abg. Seipio (natl.): Den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Silberwährung gegenüber muß ich darauf verweisen, daß die Erfahrungen, welche Amerika mit der Silberwährung gemacht hat, uns gerade nicht zur Einführung der Silberwährung ermuthigen können. Aber ist denn die Frage der Silberwährung so eng verquickt mit unserm Export und Import? Der Wohlstand unseres Vaterlandes hat sich unter einer Geldwährung, die sich der Goldwährung nähert, langsam gehoben und darum sollten wir uns hüten, ein Münzsystem zu ändern, das sich bewährt hat. Unser Etat erfordert große Summen und diese Anforderungen müssen uns veranlassen, größte Sparsamkeit zu üben. Was unsere Colonialpolitik anbelangt, so freue ich mich, daß wir durch den Vertrag mit England aus dem unruhigen Zustand herausgekommen sind, in dem wir uns bisher befunden haben. Es sind uns für diese Politik jetzt bestimmte Grenzen gezogen. Durch den Vertrag der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit dem Sultan von Zanzibar ist der Rechtsschutz unserer Angehörigen in Ostafrika nicht geringer geworden, und ich begrüße es als einen großen Fortschritt, daß das Deutsche Reich gegenwärtig daselbst die Zölle erhebt und die Landeshoheit ausübt. Bezüglich Westafrikas ist es ebenfalls dankbar anzuerkennen, daß dafür 25 000 *ℳ* im Etat ausgeworfen sind, es ist auch dies ein Fortschritt. Ueber die Zuckersteuer will ich heute nicht sprechen. Der Wohlstand des Deutschen Reiches hat zugenommen durch die Politik Kaiser Wilhelm's I. und seiner Regierung, des Fürsten Bismarck. Das Vertrauen, dessen sich die gegenwärtige Leitung der auswärtigen Politik erfreut, ist die Grundlage fernerer friedlicher Entwickelung. Principielle Bedenken lassen sich gegen den Etat nicht geltend machen; nur eingehendste Prüfung und größte Vorsicht sind nothwendig, da man nicht weiß, ob die gegenwärtigen hohen Einnahmen sich auch in Zukunft erhalten. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Rickert (freis.): Wenn Abg. v. Frege verlangt, man solle das Land nicht beunruhigen durch Aenderungen des Zolltarifs, so ist das sehr verständlich, nachdem er die Vortheile der Zollerhöhungen genossen hat. Als es aber galt, die Zölle zu Gunsten der Agrarier zu erhöhen, da scheute Herr v. Frege nicht vor der Beunruhigung der Bevölkerung zurück. Windthorst und Graf Behr haben sich heute für eine bedeutende Ermäßigung der Ausgaben des Etats wesentlich engagirt, wir werden ja sehen, wie lange dieses Engagement andauern wird. Die combinirten Forderungen wird Herr Windthorst bewilligen müssen, er mag wollen oder nicht. Es ist dies einfach eine Folge seiner früheren Abstimmungen. Was das Altersversicherungsgesetz anbelangt, so begreife ich nicht, weshalb man nicht hier noch einmal Verwahrung gegen die Folgen dieses Gesetzes einlegen soll? Der gegenwärtige Reichstag hätte dieses Gesetz niemals gemacht. (Sehr wahr!) Abg. Windthorst hat erklärt, er spräche über den Handelsvertrag, weil Richter davon gesprochen habe. Hat derselbe denn vergessen, daß er gestern im Abgeordnetenhause erklärt hat, er müsse nach dem Reichstage, um der Erschütterung der Agrarpolitik durch den Handelsvertrag mit Oesterreich zu widersprechen? (Heiterkeit.) Der Herr Reichskanzler hat gestern dem Abg. Richter vorgeworfen, daß derselbe durch seine Rede die Verhandlungen mit Oesterreich erschwere. Glaubt denn der Herr Reichskanzler, Oesterreich kenne die Stellung der Freisinnigen zur Zollpolitik nicht? Und ist denn nicht in den Provinzial-Landtagen und gestern im Abgeordnetenhause davon gesprochen worden? Wir haben es bisher freudig begrüßt, daß der Herr Reichskanzler unseren Ausführungen objectiv gegenüber gestanden hat. Wir wünschen, daß es so bleibt. Die Regierung hat mit dem Altersversicherungsgesetz ein humanes Werk thun wollen, aber ich behaupte, die ganze socialpolitische Politik ist nur möglich, wenn Sie die bisherige Zollpolitik fallen lassen.

Reichskanzler v. Caprivi: Der Abg. Pleuer in Eger hat erklärt, daß die deutsche Politik Fiasco machen und Deutschland genöthigt sein werde, seine Zollpolitik aufzugeben, weil es durch die öffentliche Meinung dazu gezwungen werde. Ich stelle dem Abg. Rickert anheim, zu entscheiden, auf welche Kundgebungen der betreffende Abgeordnete sich dabei berufen kann. (Beifall rechts.)

(Schluß 5¾ Uhr.)

Aus dem Reichstage.

≈ Berlin, 10. December. Die socialdemokratische Fraction des Reichstags hat darauf verzichtet, ihren Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle &c. noch vor Weihnachten auf die Tagesordnung zu bringen, der Antrag soll vielmehr als erster Initiativantrag unmittelbar nach den Ferien zur Verhandlung kommen. Unter diesen Umständen wird an der Absicht festgehalten, im Plenum vor Weihnachten nur noch die Zuckersteuervorlage in erster Berathung zu erledigen; alsdann soll, und zwar Sonnabend dieser Woche, der Reichstag sich bis zum 8. Januar 1891 vertagen.

* Berlin, 10. December. Die IX. Reichstagscommission hat die Berathung der ihr überwiesenen Gesetzesvorlage, durch welche zum Schutze des Post- und Telegraphenwesens mehrere Bestimmungen des Strafgesetzbuchs erweitert werden, wieder aufgenommen, nachdem sie schon vor der Sommerpause den Artikel 1 der Vorlage angenommen hat (durch denselben wird Derjenige bestraft, welcher Post- und Telegraphen-Werthzeichen, die schon einmal verwendet sind, nochmals benutzt, nachdem das Entwerthungszeichen ganz oder theilweise entfernt worden ist). Die Commission hat sich gegenwärtig mit dem Artikel II der Vorlage beschäftigt, welcher sich auf die §§. 317 und 318 des Strafgesetzbuchs bezieht; die verbündeten Regierungen schlagen eine veränderte Fassung dieser Paragraphen vor, da die bisherige sich als unzureichend erwiesen habe. Nach eingehender Debatte lehnte die Commission in erster Lesung den Artikel II mit Stimmengleichheit ab. Die erste Lesung wird nach den Reichstagsferien fortgesetzt werden, und zwar bei Artikel III der Vorlage.

Das Koch'sche Heilverfahren.

* Aus Livland schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: In einer Pariser Zuschrift der „Kölnischen Zeitung“ ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Bacillen des Aussatzes denen der Tuberculose sehr ähnlich seien. Diese Erfahrung hatte Professor Koch veranlaßt, einen Rigaer Arzt, der sich zur Beschaffung Koch'schen Impfstoffs in Berlin aufhielt, zu Versuchen an Aussätzigen aufzufordern. Leider gehören, wie die Professoren Wachsmuth und E. von Bergmann festgestellt haben, die baltischen Provinzen seit der Mitte dieses Jahrhunderts wiederum zu jenen Ländern, in denen der Aussatz (Lepra), diese Strafruthe des Mittelalters, wiedererstanden ist und sich immer weiter ausdehnt. Angesichts dieser Landesplage trifft man an verschiedenen Orten Anstalten zur Begründung von Leproserhäusern, deren wir seit mehreren Jahrhunderten entrathen zu können glaubten, die nun aber zur dringendsten Nothwendigkeit geworden sind, soll nicht das ganze Land ernste Gefahr laufen. Zunächst werden die Aussätzigen noch in den gewöhnlichen Hospitälern untergebracht, und in einem solchen, dem allgemeinen Krankenhause der Stadt Riga, war es, wo in diesen Tagen an Leprösen Versuche mit Einspritzung der Koch'schen Lymphe gemacht wurden. Es handelte sich um einen 30jährigen Mann, der eine Mischform von Knoten- und Nervenlepra in vorgeschrittenem Stadium aufweist. Am 30. November wurden ihm 5 mgr Koch'scher Flüssigkeit eingespritzt. In der Nacht darauf eine Temperatur von 39,6° bei sonst vorhandener Temperatur von 35°. Auf eine spätere Einspritzung von 10 mgr trat ebenfalls eine Reaction ein, allein dieselbe ist wahrscheinlich verursacht durch Lungentuberculose, welche sich bei der Lepra in ihren vorgerückten Stadien recht häufig vorfindet. Zwei Frauen mit lepra tuberosa haben auf Einspritzung von 15 mgr nicht reagirt. Es soll die Dosis noch verstärkt werden, indessen scheint nach den bisherigen Erfahrungen auch da eine Reaction nicht erwartet werden zu können, und somit ist wohl wenig Aussicht vorhanden, daß die Koch'sche Lymphe auch bei diesen allerelendesten Kranken anzuwenden sein wird.

Aus der Landeskirche.

Statistische Mittheilungen des Landes-Consistoriums auf das Jahr 1889.

* In Nr. 11 des vor einigen Tagen erschienenen „Verordnungsblattes“ veröffentlicht das evangelisch-lutherische Landesconsistorium statistische Zusammenstellungen aus dem Leben der Landeskirche auf das Jahr 1889 in der üblichen Weise und beschränkt sich diesmal darauf, einige Erläuterungen und Ergänzungen statistischer Art vorauszuschicken, während eingehendere Darlegungen über die Verhältnisse der Landeskirche für die im Monat Mai 1891 bevorstehende Landessynode vorbehalten bleiben.

I.
Confessionelle Verhältnisse.

Die Zahl der Uebertritte zur Landeskirche stieg von 170 im Jahre 1888 auf 207, die Zahl der Austritte aus derselben sank von 453 im Vorjahre auf 359.

Ueberhaupt kamen 566 Confessionswechsel gegen 623 im Jahre 1888 vor.

Die Ephorie Zwickau hatte zwar wiederum die meisten Austritte (70) zu verzeichnen, doch um die Hälfte weniger als im Vorjahr. Es folgen Chemnitz mit 54, Annaberg mit 34, Glauchau mit 31, Dresden I mit 29, Leipzig I mit 24, Oelsnitz mit 22, Leipzig II und Plauen mit je 17.

Die 207 Ueber- und Rücktritte zur Landeskirche vertheilen sich auf die Ephorien Dresden I (30), Leipzig I (23), Chemnitz (21), die Oberlausitz (20), Zwickau (18), Leipzig II (17), Dresden II (13) &c.

Beinahe die Hälfte derselben (101) entfällt auf Uebertritte von der römisch-katholischen Kirche, während Austritte zu derselben nur 25 vorgekommen sind.

Unter den 67 Austritten zu den „Baptisten und anderen Secten“ befinden sich 31 Austritte zu den Darbysten, die in der Ephorie Annaberg als „Gemeinde Zeta“ sich zu einer eigenen Secte vereinigt haben, 14 Austritte zu der den Darbysten verwandten „Weslaner Secte“, mehrere Austritte zu den „Brüdern in Christo“ und ein Austritt zum Mormonismus, den eine zur Auswanderung entschlossene Familie in der Oberlausitz erklärt hat.

II.
Bethätigungen kirchlichen Sinnes und gottesdienstliche Einrichtungen.

Auf 138 865 im Jahre 1889 lebend geborene Kinder entfallen 132 511 in demselben Jahre vollzogene Taufen.

Taufverweigerungen sind 58 vorgekommen gegen 54 im Vorjahre, und zwar 17 in der Ephorie Chemnitz, 12 in Leipzig II, 5 in Dresden II, 4 in Leipzig I u. s. w.

Eheschließungen rein evangelischer Paare erfolgten 29 156 und Trauungen solcher Paare 28 264.

Gemischte Ehen wurden 1956 geschlossen und 1647 gemischte Paare landeskirchlich getraut.

Trauversagungen sind 33 zur Anzeige gelangt, gegen nur 15 im Jahre 1888, und zwar 10 aus der Oberlausitz, die übrigen aus den Ephorien Chemnitz und Leipzig I (je 3), Leipzig II u. s. w.

Die Zahl der Trauverweigerungen ist von 56 auf 54 herabgegangen und kommen von diesen 20 auf die Ephorie Chemnitz, 6 auf Leipzig II, 5 auf Leipzig I u. s. w.

Confirmirt wurden 67 308, darunter aus gemischten Ehen 811 Kinder, gegen 66 804 und beziehentlich 807 im Vorjahr.

Verweigerungen der Confirmation sind fünfmal vorgekommen, gegen 2 Fälle im Jahre 1888, und zwar je in den Ephorien Chemnitz und Glauchau und 1 Fall in der Ephorie Leipzig I.

Wie indessen viele Trauungen später nachgeholt worden sind, darunter von Ehepaaren, die seit 10 und mehr Jahren nur in bürgerlicher Ehe gelebt hatten, so sind auch Fälle nachträglicher Taufe und Confirmation wieder mehrfach vorgekommen, z. B. wurde in der Ephorie Chemnitz die Tochter eines Dissidenten nach erlangter Mündigkeit auf ihren Wunsch confirmirt.

Im Uebrigen ist die Zahl der Fälle, in welchen Taufen und Trauungen oft in ungebührlicher Länge verzögert worden sind, wieder sehr groß gewesen und es war gegen die Säumigen auf Grund des Kirchengesetzes vom 1. December 1876, mit Verhängung der in §§. 22 und 3 angedrohten Rechtsnachtheile vorzugehen, nämlich Entziehung der Stimm- und Wahlberechtigung für die Kirchenvorstandswahlen, sowie Verlust der Fähigkeit zu Uebernahme eines anderen kirchlichen Ehrenamtes und des Rechtes, Pathenstelle zu vertreten.

Hiernach sind überhaupt die kirchlichen Ehrenrechte zu entziehen gewesen

wegen Unterlassung der Taufe in 174,
wegen Unterlassung der Trauung in 143,
wegen Eingehung einer Ehe, welcher die Trauung zu versagen war, in 3 Fällen.

Es haben dieselben aber wieder ertheilt werden können bei Nachholung der Taufe in 89 Fällen und bezüglich der Trauung in 35 Fällen.

Der ziemlich allgemeinen Steigerung der Communicantenziffer im Jahre 1888 ist im Jahre 1889 ein ebenbürtiger Rückgang erfolgt. Die Gesammtzahl der Communionen ist von 1 532 651 im Jahre 1888 zurückgegangen auf 1 514 707, mithin um 18 944.

Nur die Zahl der Privatcommunionen ist von 25 943 auf 27 118 gestiegen, wohl eine Bestätigung, daß die geringere Betheiligung an den öffentlichen Communionen in der Hauptsache auf zufällige Ursachen, darunter die gerade in der Adventszeit zuerst auftretende Influenza-Epidemie, zurückzuführen ist.

Daß der Rückgang der Communicantenziffer im Uebrigen ein fast allgemeiner gewesen ist, ergiebt näher eine den Mittheilungen beigefügte Tabelle. Danach haben eine Steigerung nur die Ephorien Dresden I (um 2818), Freiberg (um 360), Oelsnitz (um 178), Schneeberg (um 333), Zwickau (um 160) und Leipzig I erfahren, wobei zu bemerken ist, daß für die letztere, in ihrer früheren Ausdehnung, die Steigerung nur 139 beträgt, während die höher eingestellte Summe nur den Zuwachs durch die Communicanten aus der seit 1. Januar 1889 dahin übergetretenen Parochie Neudnitz darstellt. — Ebenso würde sich für die Ephorie Leipzig II, wenn Neudnitz noch dazu gehörte und dessen Abzweigung nicht den Ausfall (5686) herbeigeführt hätte, an sich eine Zunahme (um 182) ergeben haben.

Die Zahl der Kirchengemeinden, in welchen regelmäßig Kindergottesdienste gehalten werden, ist von 351 auf 448 gestiegen, darunter die Zahl derjenigen Parochien, in denen diese Gottesdienste nach dem Gruppensystem gehalten werden, von 26 auf 30. Unter den letzteren sind erstmalig genannt die Petri- und Nicolai-Parochie in Leipzig und Anger-Crottendorf.

Auch die Zahl der Parochien, in welchen Katechismusunterredungen gehalten worden sind, hat, nach der Tabelle Seite 121 eine Zunahme von 1024 auf 1046 erfahren.

Von den im Jahre 1889 in der Landeskirche Verstorbenen 91 984 gegen 89 218 im Jahre 1888 — sind in erfreulicher Weise 87 335, d. i. 3775 mehr als im Vorjahr, unter kirchlicher Betheiligung beerdigt worden. Der Procentsatz der kirchlichen Beerdigungen ist dadurch von 93,7 auf 95,0 gestiegen. Mit Ausnahme von Leipzig I (76,0), Plauen (85,0) und Glauchau (88,8), wo derselbe aber auch in fortschreitender Aufbesserung sich befindet, übersteigt der Procentsatz überall 90 Procent.

Die zu kirchenzwecken bestimmten eigentlichen Stiftungen, oder zu Verwendung für kirchliche Zwecke oder zur inneren Ausstattung oder Ausschmückung von Kirchen oder zu baulichen Anlagen an solchen, zur Beschaffung von Orgeln, Glocken u. s. w. gemachten Widmungen, erreichen eine Gesammthöhe von 396 540 *ℳ*.

Die zur Einsammlung gelangten Landescollecten haben im Ganzen 97 715 *ℳ* ergeben, 3879 *ℳ* mehr, als im Jahre 1888, welches gegen 1887 um 1280 *ℳ* zurückgeblieben war.

Förderlich für den Ertrag der Collecten dürfte es sein, wenn in den durch die Tageblätter veröffentlichten Kirchennachrichten auf die an dem betreffenden Tage einzusammelnde Collecte hingewiesen und den Tageblättern auch für den redactionellen Theil eine kurze Mittheilung zur Verfügung gestellt würde.

Neue Kunstsachen.

Der Wiener Carl Fröschl ist heutzutage wohl eine der populärsten Malergestalten. Gar Manches von dem, was aus der Tiefe seines Gemüthes quellend von seinem Stifte spielt wurde, wie etwa das „Schreiende Kind“, prangt jetzt auf Thon, Leder, Porzellan und Holz, in amerikanischen und europäischen illustrirten Blättern mit und ohne Nennung des Namens Fröschl. Vor Allem hat es ihm die Kinderwelt angethan. Eine Sammlung von wahrhaft entzückenden und erheiternden Scenen aus dem intimen Kinderleben entfaltet sich vor dem Beschauer in dem jetzt in unseren Kunst- und Buchhandlungen ausliegenden „Fröschl-Album“, 16 große Heliogravüren in hochelegnater Mappe im Verlage des Litterarischen Jahresberichts. Die Heliogravüre giebt hier die in Kohlezeichnung ausgeführten Originale in vollendeter Treue der Technik und auch des Kohletones wieder. Bei welcher von diesen reizenden, feinsten Humor athmenden Darstellungen man am längsten verweilen soll, ist schwer zu sagen; zu allen möchte man gern zurückkehren. In Worte fassen läßt sich so etwas eben nicht, und auch die Ueberschriften „Es war einmal ...“, „Nichts für Dich!“, „Nun so komme Dich!“, „Darf ich um Feuer bitten?“, „Entschuldige die schlechte Schrift!“ &c. &c. verrathen im Grunde auch nicht von all den Herrlichkeiten aus der Welt der lieben Kleinen. Ein beigegebener Lebensabriß Fröschl's bringt dem Beschauer den liebenswürdigen Künstler auch menschlich näher. Doch auch die Mappe, welche diese Herrlichkeiten umschließt, mit ihrem Marienblümchen-Ornamente und durch ein voll umrahmtes Fröschl-Bildchen, in Rothdruck geschmückt, hoch geschmackvoll ausgeführt ist, ließ sich bei einem Artikel Lemann'schen Verlagsartikel natürlich nicht anders erwarten.

Eine ganz besondere, ja hervorragende Rolle spielt auf dem Gebiete der zeichnenden und malenden Künste heutzutage die Illustration. Künstler ersten Ranges sind oft reine Illustratoren. Auch früher war es zuweilen so. Lag doch für einen Dürer, ja auch für Holbein der Schwerpunkt des Schaffens beinahe in der Illustration. Heute sind in der Illustration, und zwar der humoristischen, wenn man von Heroen wie Oberländer oder Busch absieht, die Namen Zaumann und Kleinmichel von wohltönendem Klange. Das bewährt sich bei zwei jetzt neu erschienenen ausliegenden Gaben des illustrirten Humors, von denen die eine R. A. Zaumann, die andere J. Kleinmichel geschaffen hat, aufs Beste. Bei beiden hat Georg Bötticher einen reizenden, humorvollen Text dazugegeben, und so sind denn „Die Landpartie, ein lustiges Bilderbuch für kleine und große Leute, von Georg Bötticher, illustrirt von R. A. Zaumann“ und „Herrn Dietchen's Erzählungen und andere Dialektdummereiën von Georg Bötticher, illustrirt von J. Kleinmichel“ entstanden. Beide in unseren Kunsthandlungen ausliegende Sachen sind Erscheinungen der Leipziger Kunstdruck-Verlagsanstalt vorm. Franz Satter und sind wieder treffliche Belege der tadellosen Technik in den Ausführungen in Satter's Kunstdruckerei. Etwas so harmlos Liebenswürdiges und Erheiterndes wie diese Zaumann'schen Gestalten und ihre tragikomischen Schicksale, diese zahlreiche Familie vom Papa bis zu Hänschen herab, Onkel Schelle, der sich ewig den Schweiß trocknet, die zartfühlende Tante Schnute und den „Herrn Lehrer“ mit eingeschlossen, giebt es kaum wieder. Diese großartige Pferdebahnfahrt mit Hindernissen und Landpartie durch Feld und Wald mit Gewitterfinale bis zum Schlußabenteuer des Onkels: „Aber dieses sag' ich, nie — wieder eine Landpartie!“ sind wunderbare Schöpfungen von Künstlerstift und Dichtergriffel.

Nicht minder reizvoll sind Bild und Wort in „Herrn Dietchen's Erzählungen“. Was ist das z. B. für eine reizende Denkmalsgeschichte, wo die kleine Stadt dem König, weil er sie beim letzten Schützenfeste beehrte, ein Denkmal errichtet; ein Reiterdenkmal, meint das nach der Größe der Holzbude urtheilende Publikum, und dann als die letzte Hülle fiel — ward nur eine Büste auf einem Bretterfockel, den der Zimmermann gebaut und marmorartig gestrichen hat. Das ist nur so eine kleine Stichprobe. Herr Kleinmichel weiß die Bötticher'schen Einfälle stets auf das Reizendste und Charakteristischste auch vor dem leiblichen Auge erstehen zu lassen. Alle diese Sachen werden natürlich auf dem Weihnachtstische für Jung und Alt die größte Freude bereiten helfen. Adolf Weiske.

Von der Jagd.

Altranstädt, 9. December. Der Herr Graf Hohenthal-Dölkau bejagte vor einigen Tagen sein Revier, nicht wie sonst in böhmischer Streife, sondern in Kesseltreiben, wozu die Jagdliebhaber der benachbarten Orte eingeladen waren. Es wurden in 4 Treiben 692 Hasen geschossen (251, 187, 94 und 160). Außerdem wurden 3 Rehe zur Strecke gebracht. Da auf diese Weise natürlich nur ein Theil des Reviers abgeschossen ist, haben die Herren Schützen noch die Aussicht, noch etliche Male zu solch reicher Ausbeute mitbetten zu können.

Schönebeck, 8. December. Auf der heutigen Treibjagd der Salzer Jagd der Herren Bethge, Ohage & Totte wurden 618 Hasen geschossen.

Von der Hainleite, 7. December. In den Privatwaldungen des Fleckens Oldisleben wurde gestern die zweite Treibjagd abgehalten, auf welcher 5 Stück Rehwild und 45 Hasen erlegt wurden.

In der Flur des Dorfes Kannawurf wurden in der Feldjagd von 28 Schützen 401 Hasen zur Strecke gebracht.

Harbke, 7. December. Bei der vorgestern vom Freiherrn v. Veltheim hier veranstalteten Treibjagd wurden 4 Hirsche, 175 Hasen, 136 Fasanen, 81 Kaninchen und 1 Fuchs erlegt.

Merseburg, 10. December. Bei der am Sonnabend in Beuchendorfer Flur abgehaltenen großen Treibjagd des Herrn Amtsrath M. von Zimmermann auf Benkendorf wurden in mehreren Treiben im Ganzen 1348 Stück Hasen erlegt. Neben anderen Regierungsbeamten wohnte auch der neue Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Pommer-Esche, dem Jagdvergnügen bei. — Bei der am Montag in Merseburger Stadtflur gehaltenen großen ersten Treibjagd der Herren Gebr. Berger in Merseburg wurden nicht weniger denn 1300 Stück Hasen erlegt. Mehrere Jäger und eine Frau wurden durch unvorsichtiges Vorgehen angeschossen, zum Glück aber nicht erheblich verletzt.

Delitzsch, 9. December. Bei der Treibjagd des Gutsbesitzers und Amtsvorstehers Joseph in Zimebna, an welcher auch Se. Excellenz Dr. von Stephan theilnahm, wurden 708 Hasen zur Strecke gebracht.

Cörfurt, 8. December. Auf der am letzten Sonnabend in der Flur des Nachbardorfs Döckitz abgehaltenen Treibjagd wurden über 700 Hasen erlegt. — Auf einer Treibjagd, welche dieser Tage vom Oberamtmann Grassert in der Flur von Polleben bei Eisleben abgehalten wurde, sind von wenigen Schützen 501 Hasen erlegt worden.

Supplingen, 7. December. Vorgestern wurde von etwa 50 Schützen in unserer Feldmark eine Treibjagd abgehalten, wobei 225 Hasen zur Strecke gebracht worden sind.

Landau, 7. December. Auf den vom Jagdverein in diesem Monat hier abgehaltenen Jagden sind geschossen: 3 Stück Rothwild, 2 Rehe, 286 Hasen, 3 Füchse und 5 Kaninchen.

Hendeber, Kreis Halberstadt, 10. December. Auf der am gestrigen Tage auf hiesiger Feldmark bei starkem Nebel abgehaltenen Treibjagd, an welcher 52 Schützen Theil nahmen, wurden in drei Treiben zusammen 670 Hasen geschossen. Unter Hinzurechnung des Ergebnisses der früheren kleineren Jagd ergiebt sich das bisdung hier noch nicht erzielte Gesammtergebniß von 800 Hasen in diesem Jahre.

Literatur.

Die Nr. 50 der „Gefiederten Welt“, Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Die sechste Ausstellung des Vereins „Ornis“ in Berlin. — Ueber die Verfärbung des Gefieders der Webervögel durch Kalkdinreich im Futter. — Unsere Spechte (Fortsetzung). — Ornithologische Mittheilungen aus Ostfriesland. — Die Pflege der den Vögeln zuträglichen Blatt- und Krautgewächse im Winter in jeder Häuslichkeit. — Mancherlei. — Anfragen und Auskunft. — Zum Vogelschutz. — Meinem Papagei. — Briefwechsel. — Aus den Vereinen: Ausstellungen.

* * *

Die Theaterbrände des Jahres 1890. Zur Erinnerung an den Wiener Ringtheaterbrand. IX. Bericht. Von Franz Gilardone, Herausgeber und Redacteur der „Zeitschrift für deutsche Feuerwehr“, Verfasser des „Handbuches des Theaterlösch- und Rettungswesens“, des „Brandes der Komischen Oper in Paris“, des Theaterbrandes in Exeter“ u. s. w. Dieser Bericht kann, wie alle früheren, auch kostenfrei, soweit der Vorrath reicht, gegen Einsendung von 10 ₰ Porto bezogen werden. (Hagenau, J. Gilardone.)

Tante Lotte. Ein Novellenkranz von Charlotte Brand. (Alle Rechte vorbehalten.) Inhalts-Verzeichniß: Tante Lotte; Der Herr Küster; Der lebendige Kleiderstock; Herz und Magen; Der Lieutenant Grillig; Der Punkt des Archimedes. (Mannheim, Verlag von J. Bensheimer.)

Gedichte von Gottfried Kahl. Alle Rechte, insbesondere das Uebersetzungsrecht vorbehalten. (Leipzig, Verlag von Albert Müller.)

In meiner Strumpffabrikation sind von einigen Sorten
wollenen Socken, wollenen Frauenstrümpfen
grosse Vorräthe entstanden, ich will diese schnell räumen, habe daher die Preise dafür bedeutend herabgesetzt.

Wollene Kammgarn-Socken 4fach à Paar **90** Pf.	Die Qualitäten sind solid und haltbar.
Wollene Kammgarn-Frauenstrümpfe 3fach à Paar **90** Pf.	
Wollene Kammgarn-Frauenstrümpfe 4fach à Paar **120** Pf.	

Eine Partie Damen-Taillen-Tücher in Wolle mit Seide vermischt zu halben Preisen.

F. B. Eulitz, Leipzig, Grimmaische Straße 30.